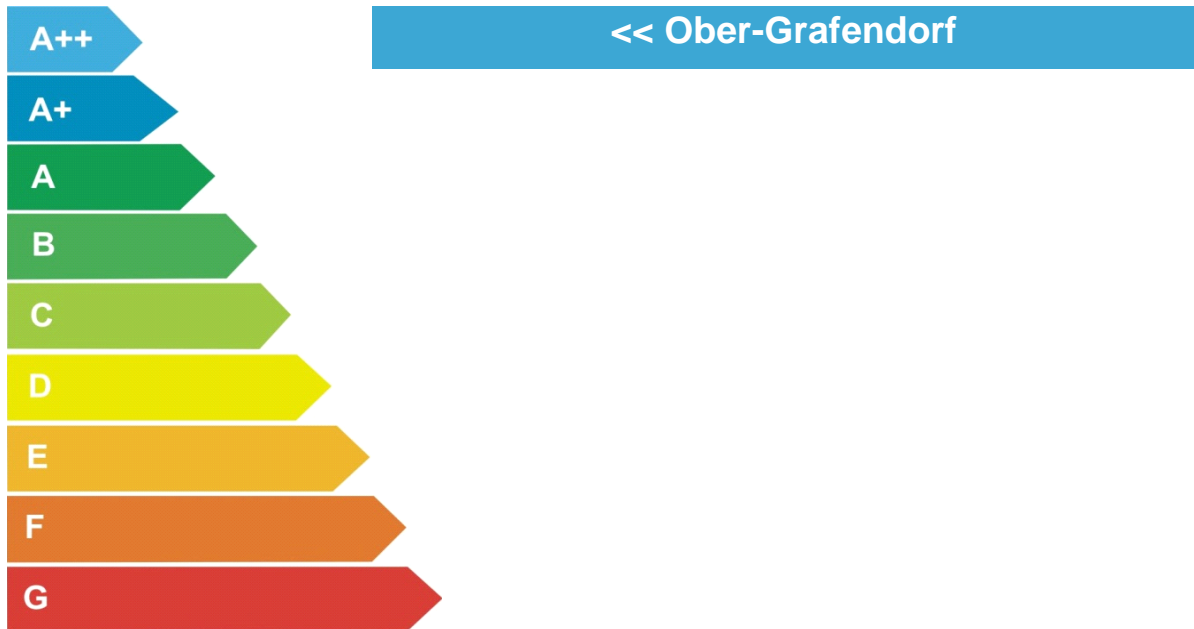


Klimabündnis-Ausweis 2016 Ober-Grafendorf

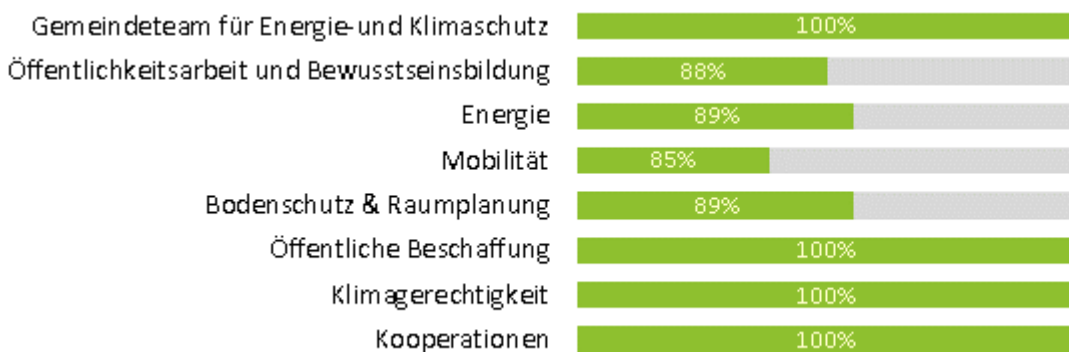


Ober-Grafendorf ist Vorreiter.

Der Klimabündnis-Ausweis des Klimabündnis Niederösterreich zeigt, wie aktiv eine Gemeinde im Klimaschutz ist. Topwert ist A++. Er zeigt auch, wie viele der insgesamt 73 möglichen Klimaschutz-Maßnahmen die Gemeinde bereits umgesetzt hat.

Ober-Grafendorf liegt im niederösterreichweiten Vergleich im oberen Drittel.

Stand der Aktivitäten nach Themenbereichen



Klimabündnis-Gemeinde seit **21.04.1999**

Das Klimabündnis ist ein globales Klimaschutz-Netzwerk. Die Partnerschaft verbindet Gemeinden, Bildungseinrichtungen und Betriebe in Österreich mit indigenen Völkern in Amazonien. Gemeinsame Ziele sind die Reduktion der Treibhausgase und der Schutz des Regenwaldes.



Umgesetzte Maßnahmen Ober-Grafendorf

1) Gemeindeteam für Energie und Klimaschutz

- Wir haben in unserer Gemeinde eine Ansprechperson für Energie und Klimaschutz (z.B. Klimabündnis-KoordinatorIn, e5-TeamleiterIn).
- Es gibt in unserer Gemeinde Arbeitsgruppen, die sich mit Energie und Klimaschutz beschäftigen.
 - Energieteam
 - Klimabündnis-Arbeitskreis
 - Energie- oder Umweltausschuss
- Wir haben in unserer Gemeinde AbsolventInnen von klimarelevanten Aus- und Weiterbildungen (z.B. KommunaleR KlimaschutzbeauftragteR).
- Wir haben die Ansprechperson für Energie und Klimaschutz mit einem Budget ausgestattet.
- Wir setzen im Energie und Klimaschutz auf BürgerInnenbeteiligungsprozesse (z.B. Lokale Agenda 21, Gemeinde 21).

2) Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsbildung

- Wir präsentieren uns als aktive Gemeinde im Energie- und Klimaschutzbereich.
- Wir informieren über Energie- und Klimaschutz in unserer Gemeindezeitung.
- Wir informieren über Energie und Klimaschutz auf unserer Gemeindehomepage.
- Wir haben einen Energie- und/oder Klimaschutz-Infobereich im Gemeindeamt eingerichtet.
- Wir arbeiten im Energie und Klimaschutz mit lokalen Medien zusammen.
- Wir nehmen an Energie- und Klimaschutz-Aktionstagen und Kampagnen teil.
- Wir organisieren Energie- und Klimaschutz-Veranstaltungen wie Filmvorführungen, Vorträge und Diskussionen.

3a) Energie – Erhebung, Planung und Beratung

- Wir haben eineN EnergiebeauftragteN bestellt.
- Wir haben in unserer Gemeinde AbsolventInnen von energierelevanten Aus- und Weiterbildungen.
 - Energieberatungsausbildung
 - Ausbildung EnergiebeauftragteR
 - Sonstiges:
- Wir erheben regelmäßig die Energiedaten der Gemeindeobjekte.
 - Kommunale Energiebuchhaltung
 - Separate Erfassung vom Stromverbrauch der Straßenbeleuchtung
 - Energieausweise für gemeindeeigene Gebäude
 - Jährlicher kommunaler Energiebericht und Präsentation vor Gemeinderat
- Wir haben innerhalb der letzten 10 Jahre ein Energieleitbild / Energiekonzept erstellt bzw. arbeiten daran.

3b) Energiesparen/Energieeffizienz

- ✓ Wir informieren und motivieren GemeindemitarbeiterInnen bzgl. Energiesparen.
- ✓ Wir bieten BürgerInnen Förderungen für Energiesparmaßnahmen (Wärmedämmung, Passivhäuser, ...).
- ✓ Wir haben unsere öffentliche Beleuchtung nach energieeffizienten Kriterien umgestellt.
- ✓ Wir optimieren den Gebäudebestand der Gemeinde durch umfassende thermische Sanierung und andere bauliche Maßnahmen.
- ✓ Wir halten uns bei Neubauten durch die Gemeinde an Passiv- oder Niedrigstenergiehausstandards.

3c) Erneuerbare Energie

- ✓ Wir bieten BürgerInnen Förderungen für Erneuerbare Energien (Solar, Photovoltaik, Biomasse,...).
- ✓ Wir beziehen Ökostrom nach UZ-Richtlinie 46.
- ✓ Wir haben gemeindeeigene Gebäude mit thermischen Solaranlagen ausgestattet.
- ✓ Wir verfügen in gemeindeeigenen Gebäuden über Photovoltaikanlage/n.
- ✓ Wir nutzen für die Heizung gemeindeeigener Gebäude Biomasse und/oder -Nahwärme.
- ✓ Wir unterstützen in unserer Gemeinde aktiv die Errichtung von Ökostromanlagen oder errichten diese selbst (Kleinwasserkraft, Wind, Biomasse, Biogas, Photovoltaik).
- ✓ Wir nutzen BürgerInnenbeteiligungsmodelle für Energieprojekte (z.B. Photovoltaik- und Windkraftanlagen).

4) Mobilität

- ✓ Wir setzen bewussteinbildende Maßnahmen zur Attraktivierung der klimafreundlichen Mobilität (z.B. Europ. Mobilitätswoche).
- ✓ Wir als Gemeinde bieten Dienstfahrräder und/oder geben bei Dienstfahrten klimafreundlichen Verkehrsarten den Vorzug.
- ✓ Wir haben innerhalb der letzten 10 Jahre ein Mobilitätsleitbild / Mobilitätskonzept erstellt - bzw. arbeiten daran.
- ✓ Wir haben ein eigenes Budget für die Umsetzung des Mobilitätsleitbildes / Mobilitätskonzepts.
- ✓ Wir achten bei Raumplanung, Ortsentwicklung und Nahversorgung auf die gute Erreichbarkeit mit klimafreundlichen Verkehrsmitteln.
- ✓ Wir fördern aktiv den Radverkehr (z.B. Radverkehrsanlagen, Radständer, Bike+Ride, Leihräder).
 - ✓ Radabstellanlagen bei zentralen Orten (z.B. überdachte Radständer, Bike&Ride)
 - ✓ Schaffung und Ausbau attraktiver Radverbindungen
 - ✓ Radkampagnen und Bewusstseinsbildung
- ✓ Wir fördern aktiv das zu Fuß gehen (z.B. attraktive Gehwege, Querungshilfen).
- ✓ Wir verbessern das Angebot im öffentlichen Verkehr z.B. mit Anrufsammeltaxi, Schnuppertickets oder Gemeindebussen.
- ✓ Wir nutzen/fördern E-Mobilität.
- ✓ Wir nutzen/fördern Carsharing.
- ✓ Wir richten verkehrsberuhigte bzw. autofreie Bereiche (Begegnungszonen) ein und/oder haben eine Parkraumbewirtschaftung eingeführt.

5) Bodenschutz & Raumplanung

- Wir haben in unserer Gemeinde AbsolventInnen eines bodenrelevanten Lehrgangs (z.B. KommunaleR BodenschutzbeauftragteR, Wasserwartkurs).
- Wir sind als Gemeinde dem Bodenbündnis beigetreten.
- Wir unterstützen als Gemeinde Biolandwirtschaft in der Region.
- Wir setzen Maßnahmen und Projekte zum Grundwasserschutz um.
- Wir fördern die Innenentwicklung der Gemeinde und erhöhen die EinwohnerInnenichte im bestehenden Siedlungsgebiet.
- Wir nutzen das Instrument der Bebauungsplanung zur Realisierung einer flächensparenden Siedlungsentwicklung.
- Wir berücksichtigen Klimaschutz-Strategien und Maßnahmen der Energieraumplanung bei der Flächenwidmung.
- Wir ermöglichen eine maximale Versickerung von Regenwasser an Ort und Stelle.

6) Öffentliche Beschaffung

- Wir haben einen Gemeinderatsbeschluss zur nachhaltigen Beschaffung (biologisch/regional/fair) gefasst.
- Wir geben fair gehandelten Produkten den Vorzug bzw. sind FAIRTRADE-Gemeinde.
- Wir geben regionalen, saisonalen und biologischen Produkten den Vorzug.
- Wir achten beim Kauf von IT auf Energieeffizienzklassen und faire Arbeitsbedingungen.
- Wir verwenden umweltfreundliche Reinigungsmittel.
- Wir berücksichtigen bei unseren Kaufentscheidungen die Wiederverwertbarkeit, Langlebigkeit, Reparaturfreundlichkeit.
- Wir achten bei der Durchführung von Gemeindeveranstaltungen auf nachhaltige Kriterien.

7) Klimagerechtigkeit

- Wir unterstützen mit dem bereits erfolgten Beitritt zum Klimabündnis indigene Völker beim Erhalt des Amazonas-Regenwaldes.
- Wir informieren unsere BürgerInnen über die Klimabündnis-Partnerschaft.
- Wir informieren unsere BürgerInnen über die globalen Auswirkungen ihres Lebensstils.
- Wir verzichten zum Schutz der Regenwälder auf Tropenholz.
- Wir verzichten bei kurzlebigen Produkten (Wegwerfprodukten) auf Aluminium.
- Wir legen bei Veranstaltungen den Schwerpunkt auf fleischlose Speisen bzw. bieten Bio-Fleisch.
- Wir gehen neben dem Klimabündnis weitere internationale Klimaschutz-Partnerschaften ein.

8) Kooperationen

- Wir kooperieren im Bereich Klimaschutz mit Bildungseinrichtungen.
- Wir kooperieren im Bereich Klimaschutz mit Betrieben und/oder Vereinen.
- Wir kooperieren mit Nachbargemeinden bei klimarelevanten Maßnahmen.
- Wir sind in einer Klima- und Energie-Modellregion aktiv.
- Wir nehmen am e5-Programm teil.
- Wir kooperieren mit klima:aktiv.

Best-Practice Ober-Grafendorf

Interkommunales Pilotprojekt "Bodenbündnis Pielachtal"

Durch das interkommunale Pilotprojekt "Bodenbündnis Pielachtal" von acht Gemeinden (Ober-Grafendorf, Weinburg, Hofstetten-Grünau, Rabenstein, Kirchberg, Loich, Schwarzenbach und Frankenfels) wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Landschaftsplanungsbüro planact und dem NÖ Landschaftsfonds neue Schritte in Richtung aktivem Bodenschutz aufgezeigt.

Projekthalt und Ziel

In mehreren themenzentrierten Workshops beschäftigte man sich mit den Ursachen und Auswirkungen von Verlust landwirtschaftlicher Flächen durch Verwaldung bzw. Verlust von Flussretentionsräumen durch Bebauung. Ergebnis: Eine detailreiche Problemdarstellung sowie beispielhafte Lösungsvorschläge und weiterführende Handlungsmöglichkeiten zu den Projektschwerpunkten: "Nachhaltige Kulturlandschaftserhaltung und Waldentwicklung" und "Bodenschutz durch Wasserrückhalt - Vorsorgender Hochwasserschutz"

Ablauf des Projekts

Die einmalige Kulturlandschaft des Pielachtales steht einem Problem von zunehmender Verwaldung gegenüber. Landwirtschaftlich bedeutet das den Verlust an Produktionsflächen, landschaftsökologisch den Verlust Jahrhunderte alter Kulturlandschaft und der damit verbundenen vielfältigen Landschaftsräume, die im Hinblick auf Biodiversität und Tourismus zentral sind. In Zusammenarbeit mit dem Landschaftsplanungsbüro planact wurden Maßnahmen zum Stopp der Verwaldung und zur Erhaltung der offenen Kulturlandschaft erarbeitet. Dabei wurden folgende Handlungsempfehlungen aufgelistet: - Erstellung eines Landschaftsrahmenplanes Pielachtal auf Grundlage der Bodenbündnispläne zur Waldentwicklung (Ausweisung ökologischer Vorrangflächen zur Sicherung der Produktionsgrundlage der Landwirtschaft, der Artenvielfalt und der Erholungsfunktion).

- Unterstützung der jungen Kräfte in der Landwirtschaft - faire Preise für Qualitätsprodukte. - Qualitätsvoller, integrativer Tourismus (Natur und Erlebnis- sowie ökopädagogische Angebote, Erhaltung und Aufbereitung des attraktiven Wanderwegnetzes). - Bewusstseinsbildung/Beratung (Informationen über bäuerliche Dienstleistungen betreffend Landschaftspflege, Beratungsschwerpunkt "Nachhaltige Waldpflege", Bildungsangebote).

Projektbeteiligung und -finanzierung

Projektvolumen gesamt: € 34.018,- Förderung Landschaftsfonds: € 29.697,- (87,3 %), Anteil der Gemeinden in der Kleinregion: € 4.320,-(12,7 %).

CO₂-Einsparung in Tonnen

Keine Angaben

Projekterfolge

Bereits jetzt werden im Kleinregionalen Rahmenkonzept Pielachtal die Ergebnisse der Waldentwicklung eingearbeitet. Durch die Errichtung von Fernwärmeanlagen (z.B. in Frankenfels) ist es möglich geworden, das reichlich vorhandene Holz in nutzbare Energie umzuwandeln und die regionale Wertschöpfung zu steigern. Zur Unterstützung der Landwirtschaft wurde die Edelbrand- und die Dörrobstgemeinschaft gegründet. Damit bekamen die landschaftsprägend unverzichtbaren Streuobstwiesen und Hecken wieder eine wirtschaftliche Bedeutung und konnten erhalten werden. Projekte um einen nachhaltigen, integrativen Tourismus werden gefördert sowie Qualifizierungsprojekte werden laufend

durchgeführt.

Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen

Die Hochwasserproblematik ist nur gesamthaft und talweit zu sehen und zu lösen. 3 Hochwasserretentionsbecken in Kirchberg an der Pielach sind bereits in Umsetzung. Die zunehmende Verwaldung in Teilen des Tales ist als Beschneidung der Wohnqualität zu sehen und nur durch eine intakte Landbewirtschaftung/Landwirtschaft hintan zu halten. Die Förderung der Landwirtschaft muss deshalb auch als kommunale Aufgabe gesehen werden.

Motivationsfaktoren - wie entstand die Inspiration zum Projekt?

Das "Dirndltal" konnte sich als Vorzeigeregion im Bereich Bodenschutz profilieren und einer breiten Öffentlichkeit zeigen, dass überkommunale Zusammenarbeit Probleme besser zu lösen weis als engstirnige, einseitige Denkweisen.

Projektrelevante Webadresse

www.pielachtal.info

Best-Practice Ober-Grafendorf

Ökostraße Buchenstraße